

Ein Mann aus dem Volke im Spiegel seiner Kanonkompositionen

Zum Teil hat Joseph Haydn nicht die vollständigen Gedichttexte ausgeschöpft, so z.B. bei Johann Wolfgang von Goethe mit dem Gedicht „Beherzigung“, das entspricht Kanon 15 aus Hoboken XXVIIb, wo nur die Beantwortung der Fragestellung vertont wird, nämlich die letzten vier Zeilen.

Beherzigung

*Ach, was soll der Mensch verlangen?
Ist es besser, ruhig bleiben?
Klammernd fest sich anzuhängen?
Ist es besser, sich zu treiben?
Soll er sich ein Häuschen bauen?
Soll er unter Zelten leben?
Soll er auf die Felsen trauen?
Selbst die festen Felsen beben.*

*Eines schickt sich nicht für alle!
Sehe jeder, wie ers treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, dass er nicht falle!*

Besonders sticht der Kanon 6, Hoboken XXVIIb hervor, wo Goethe zweimal als Textdichter, neben einem derzeit noch unbekanntem Textautor, herangezogen wird, und zwar mit den Titeln „Menschengefühl“ und „Sorge“, wobei letzterer 8 Zeilen aufweist, gegenüber 6 Zeilen bei ersterem, mit der Silbenfolge 10 – 7 – 8 – 8 – 8 – 5.¹³

Mit dem Kanon 26, der bereits oben angeschnitten wurde, betreten wir die Welt von Christian Fürchtegott Gellert, dessen „moralisches Gedicht“ „Die Liebe der Feinde“, insgesamt mit zehn Strophen,¹⁴ ver-

tont wurde. Da bei allen Strophen die Silbenfolge 9 – 6 – 9 – 6 beibehalten wurde, könnte theoretisch in „fast endloser Abfolge“ der Kanon gesungen werden, wenn auch üblicherweise „nur“ eine Strophe real zum Einsatz kommt. Als Textvariante finden wir zu dieser Melodie das Gedicht „Flucht der Zeit“ von Friedrich von Schiller.

Eine Sonderform nimmt der Kanon Nr. 6 ein, wo Haydn aus dem Gedicht „Der Menschenfreund“, das insgesamt 204 Verse umfasst, „nur“ zwei Verse herausgreift.

*O! wollte doch der Mensch des Menschen
Schutzgott seyn:
So wär das meiste Weh noch unbekannte
Pein!¹⁵*

Der Kanon Nr. 8, der ebenfalls ein „moralisches Gedicht“ von Gellert verarbeitet, nimmt die letzte von 15 Strophen zum Inhalt, überschrieben wird dieses mit „Gottes Macht und Vorsehung“.¹⁶

Mit den Texten von Gellert betreten wir eine beinahe sehr introvertierte Facette in Haydns Kanonschaffen, eine Facette, bei der die tiefe Gläubigkeit und Frömmigkeit ungemein stark zu spüren ist. Besonders an diese Beispiele anknüpfend wäre es wohl notwendig, die Gelegenheiten, bei denen diese Kanons, die in ihrer Gefühlstiefe nicht mit den anderen vergleichbar sind, gesungen wurden, aufzuspüren. Ich denke hier an Anlässe, die mit kirchlichen Festtagen oder kirchlichen

Handlungen (z.B. Taufen und Begräbnisse) zusammenhängen.

Gerade aber die zuletzt zitierten Textstellen vermitteln auch ein Wissen um die Arbeitsweise von Joseph Haydn. Er begnügt sich nicht mit „herauspringenden“ Textstellen, die augenfällig sind, wie Epigramme und Sinnsprüche, die ob ihrer Kürze sofort verwendbar sind, oder aber auch nicht immer mit der ersten oder letzten Strophe, nein, unser Joseph Haydn liest die Gedichte, sonst könnte er nicht aus 204 Versen oder Zeilen zwei herausgreifen oder die achte von zehn Strophen wählen.

Gänzlich anders gelagert sind Textgrundlagen, ähnlich wie beim Beispiel von Lessing „Auf einen adeligen Dummkopf“, wo möglicherweise momentane Verstimmungen und Ärger über Unzukömmlichkeiten ihren Ausdruck fanden, so im Kanon Nr. 35 „Die Schalksnarren“ von Friedrich von Logau, in dem eine bestimmte Personengruppe der Hofhaltung zur Zielscheibe wird, vielleicht finden sich die Angesprochenen unter den Maskarons auf der hof- und platzseitigen Fassade im Eisenstädter Schloss wieder.

*„Ein Herr, der Narren hält,
Der tut gar weislich dran,
Weil, was kein Weiser darf,
Ein Narr ihm sagen kann.“*

Ebenfalls von Friedrich von Logau stammt der Text zum Kanon Nr. 14 „Die Hofstellungen“, in dem sehr eindeutig die Unstimmigkeit,

Unlust zur Entscheidungsfindung und Bequemlichkeit der Hofbedienten zum Ausdruck kommt. Werden hier die oftmals auftretenden Differenzen von Joseph Haydn mit den Mitarbeitern der Hofkanzlei, die seine Eingaben behandeln mussten, angesprochen?

„Es steckt Ja im linken,
Im rechten Backen Nein,
Ja! Nein! das pflegt bei Hofe
Allzeit vermischt zu sein.“

In einer zweiten Textversion auf die gleiche Melodie wird die Unentschlossenheit der Mädchen ausgedrückt:

„Es sagen Ja die Blicke,
Doch ihre Worte Nein!
Ja. Nein: dies pflegt bey Mädchen
Immer vermischt zu seyn.“



„Die Hofstellungen“ Fürstlich Esterházy'sches Musikarchiv KIR(chenmusik) 1932
dreistimmiger Kanon, kalligraphisch und künstlerisch gestaltet als „Zimmerversierung“

Unter den geistlichen Kanons werden ausschließlich jene aufgelistet, Hoboken XXVIIa, Nr. 1–10, die sich der Vertonung der heiligen zehn Gebote widmen, obwohl wie oben festgestellt auch die Kanons nach Texten von Gellert¹⁷ inhaltlich dazu zu zählen wären.

Bemerkenswert ist hier der Kanon auf das erste Gebot, der spiegelbildlich bzw. gegenläufig gesungen werden kann.¹⁸ Diese zehn Kanons existieren auch noch in der Textvariante „Zehn Gebote der Kunst“:

- I Du sollst dich ganz der Kunst weihen.
- II Du sollst ihr Wirken und Bilden nicht eitel nennen.
- III Und dein Leben sollst du ihr heiligen.
- IV Du sollst schaffen im Geiste der Alten, und hoch sie ehren, auf dass lange du lebst auf Erden.

- V Du sollst begeistert, nicht toll seyn.
- VI Bombast und Schwulst sollst du meiden, nicht leeren Zierrath vermeiden.
- VII Du sollst nicht stehlen
- VIII Streng über dich sey dein Urtheil.
- IX Immer gieb das Wahre schön, das Schöne wahr.
- X Und nicht unternimm, was widerstreitet der Natur, und dem Gefühl in dir.

Schlussbetrachtung

Joseph Haydn steht mit seinem gewaltigen Schaffensumfang bewunderungsheischend vor uns. Und gerade in dieser Phase sollten wir nicht vergessen, dass Haydn seine Musik aus der Volksmusik erwachsen ließ, er hebt die „kunstlose Kunst“ des Volkes empor und daraus wird Haydns Eigenart, die ihn als Suchender erscheinen lässt, erkennbar und deutbar als ein Künstler, der die musikalische Form finden will, die der natürlichen musikalischen Sprache seiner Heimat gerecht wird. Die Musikgeschichte betrachtet Joseph Haydn als den sendungsbewussten Komponisten, „der berufen ist, aufbauend auf der Volksmusik seiner Heimat jene neue Kunst zum Durchbruch zu bringen, die, aus bodenständigen Quellen genährt, sich die Errungenschaften der früheren Zeit wohl dienstbar machte, aber nur so weit, als sie eben mit dem volkshafte Grundwesen vereinbar waren“.

Vielleicht kann gerade dieser, ein von einer anderen und außen stehenden Sichtweise geprägter Beitrag, dazu beitragen, die einfachen, volksnahen und deshalb möglicherweise noch liebenswerteren Wesenszüge Joseph Haydns zu erfassen und zu schätzen.

Wolfgang Meyer

Für interessierte Chöre, Sängerinnen und Sänger sei hier zur leichteren Literaturbeschaffung eine Zusammenstellung der Kanonliteratur von Joseph Haydn Hoboken XXVII a und b angeführt in der Hoffnung, dass diese als Nachwirkung des Haydnjahres 2009 verstärkt in das Liedgut der burgenländischen Chöre einfließen möge.

Nr. Hoboken	Titel	Textautor	Stimmen	Textanfang	
XXVIIa 1-10	Die Heiligen Zehn Gebote als Kanon				
XXVIIb					
1	„Hilar an Narziss“	F. v. Hagedorn	3	O stelle dich	#
2	„Auf einen adeligen Dummkopf“	G. E. Lessing	3	Das nenn ich	#
3	„Das Sprichwort“ „Der Schuster bleib bei seinem Leisten“	K. v. Eckartshausen	8	Ein jeder bleib	#
4	„Herr v. Gänsewitz zu seinem Kammerdiener“	G. A. Bürger	4	Befiehlt doch draußen	#
5	„An den Marull“	G. E. Lessing	5	Groß willst du	#
6	„Die Mutter an ihr Kind in der Wiege“	Haydn?	3–4	Höre, Mädchen	#
7	„Der Menschenfreund“	Ch. F. Gellert	4	O, wollte doch	#
8	„Gottes Macht und Vorsehung“	Ch. F. Gellert	3	Ist Gott mein Schutz	
9	„An Dorilis“	K. F. Kretschmann	4	Wie grausam	#
10	„Vixi“	Horaz	3	Ille potens	#
11	„Der Kobold“	M. G. Lichtwer	4	Du merke dir	#
12	„Der Fuchs und der Marder“	M. G. Lichtwer	4	Wer Schwache	
13	„Abschied“	Haydn?	5	Kenne Gott	
14	„Die Hofstellungen“	F. v. Logau	3	Es steckt ja	#
15	„Aus nichts wird nichts“	Richey	5	Nackt ward ich	
16	„Cacatum non est pictum“	G. A. Bürger	4	Beherzigt doch	
17	„Tre cose“	G. A. Federico	3	Aspettare e non	
18	„Vergebliches Glück“	A. Tschernig (Arab.)	2	Es ist umsonst	#
19	„Grabschrift“	P. W. Hensler	4	Hier liegt Hans Lau	
20	„Das Reitpferd“	M. G. Lichtwer	3	Wie manche schliefen	#
21	„Tod und Schlaf“	F. v. Logau	4	Tod ist ein langer	#
22	„An einen Geizigen“	G. E. Lessing	3	Ich dich beneiden?	#
23	„Das böse Weib“	G. E. Lessing	3	Ein einzig böses Weib	#
24	„Der Verlust“	G. E. Lessing	3	Alles ging für mich	#
25	„Der Freygeist“	Haydn?	3	Fliehe, fliehe	#
26	„Die Liebe der Feinde“	Ch. F. Gellert	2	Nie will ich dem	
27	„Der Furchtsame“	G. E. Lessing	3	Kaum seh ich den	#
28	„Die Gewißheit“	G. E. Lessing	4	Ob ich morgen	#
29	„Phoebus und sein Sohn“	M. G. Lichtwer	4	Zwischen Gott	#

30	„Die Tulipane“	M. G. Lichtwer	2	So war der Mensch	#
31	„Das größte Gut“	Haydn?	3	Ein weises Herz	#
32	„Der Hirsch“	M. G. Lichtwer	5	Jeder prüfe	#
33	„Überschrift eines Weinhauses“	M. Opitz (Latein)	4	Wein! Bad!	#
34	„Der Esel und die Dohle“	M. G. Lichtwer	8	Ein Narr trifft	#
35	„Die Schalksnarren“	F. v. Logau	6	Ein Herr der	#
36	„Zweierlei Feinde“	A. Tschernig (Arab.)	3	Dein kleinster Feind	#
37	„Der Bäcker und die Maus“	M. G. Lichtwer	5	Wer leichtlich zürnt	
38	„Die Flinte und der Hase“	M. G. Lichtwer	4	Was hilft Gesetz	#
39	„Der Nachbar“	M. G. Lichtwer	4	Sehr nützlich ist	#
40	„Liebe zur Kunst“	F. v. Logau	4	Wer Lust	#
41	„Die Welt“	Haydn?	5	Geh', sag mir nur	#
42	„Der Fuchs und der Adler“	M. G. Lichtwer	3	Je höher Stand	#
43	„Der Wunsch“	F. v. Hagedorn	4	Langweiliger Besuch	
44	„Gott im Herzen“	Haydn?	3		
45	„Turk was a faithful dog“	V. Rauzzini	4		
46	„Thy voice of harmony“		3–4		
47	Ohne Text		7		

in der obenstehenden Auflistung bedeutet das Vorhandensein der dekorativ gestalteten Kanonblätter für Joseph Haydns Studierzimmer, jetzt Fürstlich Esterházy'sches Musikarchiv KIR(chenmusik) 1932.

Anmerkungen.

¹³ Goethes gesammelte Werke, Band 1, Deutsche Buchgemeinschaft Berlin-Darmstadt-Wien 1967, S 171, 155, 188 und 177.

¹⁴ C.F. Gellerts sämtliche Schriften, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kais.königl. Hofbuchdr. und Buchhändl., Wien 1789, Zweyter Theil, S 182. Diese Ausgabe stand wohl Joseph Haydn zur Verfügung. Burgenländische Landesbibliothek 26049 – 1 – 2 – A (Bestand Oberschützen).

¹⁵ wie 9, jedoch Seiten 3 – 12.

¹⁶ wie 9, jedoch Seite 159 – 161.

¹⁷ Christian Fürchtgott Gellert war als Sohn eines Predigers und nach seinem Studium der Theologie und Philosophie in Leipzig Professor für Poesie, Beredsamkeit und Moral. Als volkstümlichster Dichter der Aufklärung, dessen formal und sprachlich elegantes, inhaltlich pietistisches geformtes Gesamtwerk eine erstaunliche Breitenwirkung erreichte, könnte er bei Haydn auf eine gleichgestimmte Seele gestoßen sein. Dies wird vor allem in den prägnanten und dem Umgangston angepassten Fabeln und Erzählungen unterhaltenden und belehrenden Inhalts erkennbar, die gesunden Humor und bürgerliche Moral geschickt verbinden und das Ideal der Zeit genau treffen und darstellen und somit u.a. Haydns Naturell entgegen kommen.

¹⁸ In der Ausgabe von Henning in Rotterdam findet sich für das 1. Gebot der Hinweis auf die Aufführungsmodalität: „Canon von Herrn Joseph Haydn, welcher vor und rückwärts, hernach umgedreht wieder vor und rückwärts gesungen werden kann.“ Hoboken XXVIIa, Seite 306

¹⁹ Alfred Orel, Haydns Sendung; in: Österr. Kunst, Haydn-Festschrift 1932, 3.Jg., Heft 3-4, Wien 1932, S 6ff.

Literatur:

Deutsch Otto Erich, Haydns Kanons; in: Zeitschrift für Musikwissenschaft, Jg. 15, Heft 3, Leipzig 1932, S 112

Anthony van Hoboken, Joseph Haydn – thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis, Verlag Schott Mainz 1971.

Wolfgang Meyer, Die vielen Facetten des Joseph Haydn – eine Ausstellung im Schloßweingut Esterházy; in: Kultur und Bildung, Heft 2/2002, Eisenstadt 2002, Seite 29-31.

Wolfgang Meyer, Weimuseum Burgenland, Rötzers Kulturführer, Eisenstadt 2003, Seite 57 bis 61.

Wolfgang Meyer, Joseph Haydn und der Wein, in: Kultur und Bildung, Eisenstadt 2009, Heft 1, Seite 12 ff + Heft 2, Seite 8 ff.

Meyers Handbuch der Literatur, Bibl. Institut Mannheim-Wien-Zürich 1970.

Alfred Orel, Haydns Sendung; in: Österr. Kunst, Haydn-Festschrift 1932, 3.Jg., Heft 3-4, Wien 1932, S 6ff.

C. F. Pohl – Hugo Botstüber, Joseph Haydn, 3 Bände (1875, 1882 und 1927) Breitkopf&Härtel Leipzig.

Schmid, Ernst Fritz, Joseph Haydn – Ein Buch von Vorfahren und Heimat des Meisters, Kassel 1934.

Wilpert Gero von, Sachwörterbuch der Literatur, Kröner Stuttgart 2001.